

# Gott zum Lobe, dem Menschen zur Freude

**Vor 100 Jahren wurde mit Willy Mommer Vater Eupens bedeutendster Kirchenmusiker geboren  
Chorleiter, Komponist, Musikpädagoge und Konzertveranstalter . . .**

Eupen. — Vor hundert Jahren wurde in Eupen mit Willy Mommer Vater (1882-1943) der wohl bedeutendste Kirchenmusiker geboren, den der weitere Eupener Raum je gekannt haben dürfte. Chorleiter, Komponist, Musikpädagoge und Konzertveranstalter: Willy Mommer kann heute — rund 40 Jahre nach seinem Tod — als einer der großen »Kulturpioniere« Eupens angesehen werden. Unseren heutigen Beitrag widmen wir seinem Schaffen, das wirklich unter dem Leitmotiv stand »Gott zum Lobe, dem Menschen zur Freude«. Wir verwenden hierzu u.a. frühere Beiträge des leider inzwischen auch bereits verstorbenen Kenners der Mommer-Ära in Eupen, Karl Janssen-Hauzeur. In der kommenden Woche schließt sich ein Beitrag über Willy Mommer Sohn an, der vor zehn Jahren verstarb.



Willy Mommer sr. (1882 - 1943): einer der großen Kulturpioniere Eupens.

Willy Mommer, der als Sohn von Robert Mommer und seiner Frau Anna Maria Janclae es am 10. August 1882 zu Eupen geboren wurde, entstammte einem kinderreichen Elternhaus, in dem die Musik eine vornehmliche Rolle spielte. Hubert Mommer, derzeit 86 Jahre alt, Chorleiter und Organist, einziges noch unter uns weilendes Mitglied aus der Familie des Gründerdirigenten Robert Mommer, weiß zu berichten, daß Vater und Mutter oftmals die Gitarre zur Hand nahmen und gemeinsam mit den Kindern musizierten und sangen.

Robert Mommer war der Stammvater der Eupener Musikerfamilie Mommer gewesen. Seine Frau sorgte mit energischer Hand dafür, daß die Kinder ihren Beruf erlernten und dennoch der Musik verbunden blieben. Der

Vater Robert Mommer (1844-1908) hatte Klavier- und Orgelspiel erlernt, war Sänger und spielte Kontraß. Er wurde Vizedirigent der Concordia, Chorleiter in Baelen, Welkenraedt, Kettenis; sowie beim Eupener Handwerks-gesangsverein, von dem sich bald die Liedertafel abspaltete. Er war auch Organist an der Bergkapelle und später an der Klosterkirche. Sein schönstes Werk dürfte die Gründung des Eupener Marienchors im Jahre 1905 gewesen sein, den er dann seinem Sohne Willy als großes musikalisches Erbe hinterließ.

Wie aus dem Vorstehenden hervorgeht, war Willy Mommer musikalisch vorbelastet, ja die Eltern hatten ihm das Gefühl für die holde Kunst und eine Musikerlaufbahn gegeben. Am überregional bekannten Aachener Gregorius-

## Jahrzehnte des Erfolges als Chorleiter . . .

Schon bald erwies sich Willy Mommer als ein profilierter und musikalisch einfühlsamer Chorleiter, der »seinem« Marienchor von einem Erfolg zum anderen führte. Es folgte die Zeit der großen Wettstreite und der Aufstieg des Quartett- oder Doppelquartettgesangs. Auch nach dem Ersten Weltkrieg blühte die große Sangstradition des Männergesangsvereins Marienchor mit neuer Kraft auf und eine ganze Reihe von Ausfahrten ins benachbarte Ausland brachte auch internationalen Ruhm. Mommer setzte bald schon Meilensteine des Eupener Kulturlebens, so beispielsweise mit dem internationalen Wettstreit des Jahres 1925, an dem 48 Solisten, 20 Soloquartette und 23 Doppelquartette teilnahmen. Der MGV Marienchor als Einheit und die verschiedenen Quartette des Chores stellten bei unzähligen Konzerten das hochstehende Niveau des Eupener Männerchorgesangs in zahlreichen europäischen Ländern unter Beweis.

Willy Mommer Vater war es dann auch, der die Gunst der Stunde erkannte und die ständig steigende Beliebtheit des Quartettgesangs zum Anlaß nahm, um das Eupener Männerquartett zu gründen, sein zweites großes musikalisches Erbe. In den ersten Jahren nach der Gründung im Jahre 1926 war das Männerquartett zwar noch »eine Tochtergesellschaft« des Marienchors. Die zahlreichen Verpflichtungen im In- und Ausland brachten es dann jedoch zwangsweise mit sich, daß aus dem Männerquartett ein blühendes, eigenständiges Ensemble wurde. Dieser Chor der Spitzenklasse war schon vor dem Zweiten Weltkrieg ein großartiger musikalischer Botschafter der Eupener Sangeskunst und sollte nach dem Kriege unter Willy Mommer Sohn einer der bedeutendsten Kulturträger im gesamten Gebiet deutscher Sprache, ja in Belgien werden.

## ... und als Komponist

Mit seiner Berufung zum Organisten und Chorleiter an St. Josef in Eupen im Jahre 1920 hatte eigentlich die Komponistenlaufbahn des Willy Mommer begonnen. Da er an St. Josef bei größeren Anlässen den Männerchor durch den Damenchor der Jungfrauenkongregation erweiterte, hatte Mommer die Möglichkeit sowohl mit Männerchören als auch mit dem Klangkörper des gemischten Chores zu arbeiten. Dadurch wurde auch sein

künstlerisches Schaffen als Komponist befruchtet. In die Zeit an St. Josef fallen in der Tat die bedeutendsten und ergreifendsten seiner Kompositionen, sei es für Männerchor, sei es für den gemischten Chor.

Das Lob Gottes zu singen, war ihm, dem tiefreligiösen und feinsinnigen Menschen höchstes Anliegen. Seine Werke sind davon aufs tiefste geprägt. Rund 60 größere und kleinere Kompositionen sind uns erhalten. Einige — besonders seiner religiösen — Werke werden heute noch in mehreren Eupener Chören gepflegt und gesungen und beeindruckt auch in unserer Zeit noch durch ihre einfühlsame Melodik und den vorzüglichen Chorsatz.

Nennen wir stellvertretend von den Werken religiöser Prägung: Ave Regina Coelorum — Coeli Enarrant — Dominus Regnavit — Gloria in Excelsis Deo — Hodie Christus natus est — Jesu dulcis Memoria — Jubilate — Justorum Animae — Laudate Dominum — Magnificat — Misere — O bone Jesu — O Salutaris Hostia — Pange Lingua — Requiem — Tantum Ergo — Terra Tremuit — Tu es Petrus.

Weltliche Lieder hatte Mommer, der in Eupen auch eine Musikalienhandlung und einen Eigenverlag betrieb, eigentlich weniger oft komponiert, doch dürften einige der nachfolgenden Titel so manchem Sänger noch immer ein Begriff sein: Abend im Walde — Der kleine Heinz — Der sterbende

Soldat (nach Liliencron) — Gott segne das edle Handwerk — Hab Sonne im Herzen — Herzensfrühling — Im Maien — 's Lieserl — Wildröslein.

Jahrzehntelange Arbeit im Dienste der Musik, ein unermüdliches und rastloses Schaffen setzten einem so sensiblen Menschen wie Mommer es war, gesundheitlich sehr zu. Hinzu kam sein Fortgang von der Pfarre St. Josef in Eupen in den dreißiger Jahren. Letzte große Höhepunkte seines künstlerischen Schaffens waren dann noch mehrere große Konzerte mit dem Marienchor und Konzertreisen mit dem Männerquartett, die ihn mehrfach auch ins Ausland führten.

Musikdirektor und Komponist  
**Willy Mommer**  
Organist an St. Joseph in Eupen  
Musik- und Gesangslehrer an der höh. Töchterschule (Hildegardsschule)  
Inhaber der goldenen Medaille der Königin Wilhelmine von Holland, des Königs Albert von Belgien, der Französischen Republik usw.  
Preisrichter im In- und Ausland  
Gesang-, Klavier-, Violin- und Harmonielehre  
Konservatorischer Lehrgang  
\* \* \*  
Spezialhaus für Musikinstrumente aller Art  
PIANOS  
Grammophone, Violinen, Mandolinen  
Bezugsquelle aller Musikalien sowie-Männer- u. gem. Chöre  
Alleinverkauf der weltbekanntesten Ernephon-Musik-Apparate  
Haasstrasse 46  
Gospertstrasse 91

Willy Mommer sr. leistete auch für die Jugend unermüdliche Arbeit als Musikpädagoge, wie diese uns heute etwas altertümlich vorkommende Anzeige andeutet. In der Gospertstraße betrieb er übrigens auch eine Musikalienhandlung.

Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges hatte Willy Mommer sr. seine musikalische Arbeit auf ein Mindestmaß beschränken müssen, auch sein Wirken als Musiklehrer, das ihm ganz besonders am Herzen gelegen hatte. Nach langer Krankheit, bei der seine Frau, mit der er 23 Jahre lang glücklich verheiratet war, ihn liebevoll gepflegt hatte, starb der wohl bedeutendste Kirchenmusiker unserer Gegend am 10. Juni 1943.

Unter der Teilnahme einer riesigen Trauergemeinde wurde er zu Grabe getragen. Daß sein Sohn Willy jr. sein musikalisches Erbe würdig übernehmen, ja zu neuen Höhen führen würde, konnte er leider nicht mehr miterleben.

Mit dem Schaffen von Willy Mommer Sohn werden wir uns in einem weiteren Beitrag befassen.

HKU.



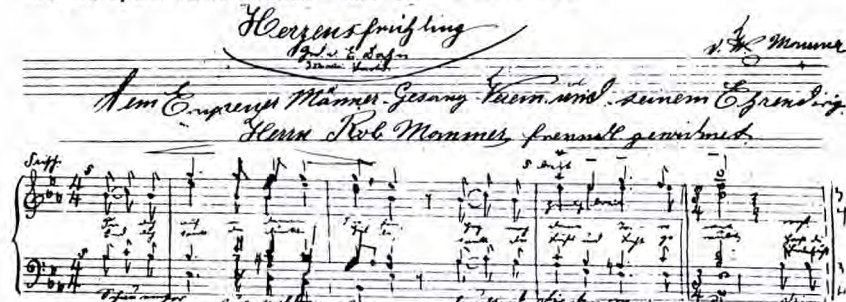
Die Stammeltern der Eupener Musikerfamilie Mommer: Robert (1844 - 1908) und Anna Maria Janclae.

haus studierte er Harmonie- und Kompositionslehre und die Auseinandersetzung mit den Werken des damaligen Aachener Domkapellmeisters Franz Nekes sollte für sein späteres Wirken als Chorleiter und vor allen Dingen als Komponist von ganz entscheidender Bedeutung sein. Nekes war in der Tat ein Anhänger der sogenannten »neupalestrinensischen Schule«, die sich auf den großen italienischen Kirchenmusiker Giovanni Pierluigi da Palestrina berief. Nekes wollte mit verschiedenen anderen Befürwortern die Kirchenmusik auf ihre ursprünglichen Quellen zurückführen.

Viele von Willy Mommers kirchenmusikalischen Kompositionen sind von Palestrina stark beeinflusst. Er greift — wie wir später sehen werden — sehr oft

auf die Doppelchortechnik des Italieners zurück, beispielsweise in der bekannten Motette »O salutaris hostia«.

Seine erste Stelle als Organist trat Willy Mommer 1902 in der Pfarre Himmelgeist bei Düsseldorf an. Fünf Jahre lang konnte er dort erste wichtige musikalische Erfahrungen sammeln. Jedenfalls schien ihm eine glänzende internationale Karriere beschieden, als er als Organist an den St. Veitsdom nach Prag gehen sollte. Seine Mutter aber rief ihn wegen der Krankheit des Vaters nach Eupen zurück und nach einem kurzen Aufenthalt in Walhorn übernahm er etwa ein Jahr vor dem Tode seines Vaters im Herbst 1907 die Leitung des Marienchors und mehrerer anderer Chöre.



Herzensfrühling, eine der ersten Kompositionen des jungen Willy Mommer. Er widmete sie seinem Vater Robert und dem damaligen Eupener Männergesangsverein.



Zur Erinnerung an den am 19. Oktober 1913 in Sreerlen erlangten höchsten Ehrentitel der Königin Wilhelmine von Holland.  
Willy Mommer, Dirigent, Hubert Mommer, Paul Werts, Edm. Humanns, Simon Willem